

Victoria del Valle, Karoline Heyder, Claudia Schlaak (Hg.)

Europa im Fremdsprachenunterricht
Französisch, Italienisch & Spanisch

Sprachenpolitik, Kulturpluralität und Mehrsprachigkeit

Sabine Doff, Andreas Grünewald, Claudia Harsch (Hg.)

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK
UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Band 22

Victoria del Valle, Karoline Heyder,
Claudia Schlaak (Hg.)

Europa
im Fremdsprachenunterricht
Französisch, Italienisch &
Spanisch

Sprachenpolitik, Kulturpluralität
und Mehrsprachigkeit

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

**Europa im Fremdsprachenunterricht Französisch, Italienisch & Spanisch:
Sprachenpolitik, Kulturpluralität und Mehrsprachigkeit**

Hg. von Victoria del Valle, Karoline Heyder und Claudia Schlaak. -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2023

(Studien zur Fremdsprachendidaktik
und Spracherwerbsforschung; Band 22)

ISBN 978-3-86821-996-8

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2023

ISBN 978-3-86821-996-8

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. (0651) 41503, Fax 41504

Internet: <https://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Ziel dieser Reihe ist es, wissenschaftliche Beiträge zur Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen zu präsentieren.

Die Fragestellungen, die aktuelle sowie historisch relevante Themen der fremdsprachendidaktischen Forschung fokussieren, entstammen der theoretisch fundierten Beschäftigung mit Unterricht, Schüler/innen und Lehrer/innen.

Beiträge können aus allen Disziplinen stammen, die sich mit der Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen befassen, wie z. B. die Fachdidaktiken aller Schulfremdsprachen, die Angewandte Sprachwissenschaft, die Fremdsprachenlehr- und -lernforschung oder die Bildungsforschung.

In dieser Reihe des Instituts für Fremdsprachendidaktik und Förderung der Mehrsprachigkeit (INFORM) an der Universität Bremen werden Monographien, insbesondere Dissertationen und Habilitationsschriften, sowie Tagungsdokumentationen und thematische Sammelbände publiziert.

Verantwortliche Herausgeber:

Prof. Dr. Sabine Doff

Universität Bremen
Fremdsprachendidaktik
Englisch

**Prof. Dr. Andreas
Grünewald**

Universität Bremen
Didaktik der roma-
nischen Sprachen
(Spanisch, Französisch)

**Prof. Dr. Claudia
Harsch**

Universität Bremen
Sprachlehr- und
-lernforschung

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Raphael Berthele, Universität Fribourg/Freiburg; Prof. Dr. Andreas Bonnet, Universität Hamburg; Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch, Universität Paderborn; Prof. Dr. Barbara Hinger, Universität Innsbruck; Prof. Dr. Claudia Riemer, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Engelbert Thaler, Universität Augsburg.



Inhalt

Victoria del Valle, Karoline Heyder & Claudia Schlaak

Europa und der Fremdsprachenunterricht der romanischen Sprachen – ein aktuelles Bild	1
--	---

I Europadidaktik und Europakompetenz

Stefan Schreckenberg & Andreas Marchetti

Europa erfahren, begreifen, vermitteln. Ansätze zur Entwicklung einer synkritischen Europadidaktik	9
--	---

Bianka Götz

„Europakompetenz“ in den curricularen Vorgaben des Fachs Spanisch: Eine vergleichende Lehrplananalyse	27
---	----

Sophie Uhing

Abi-Bac – Der Weg zu mehr Europa? Ein empirischer Vergleich der Einstellungen zu Europa, Frankreich und Kontaktbereitschaft von Jugendlichen im bilingualen und nicht-bilingualen Französischunterricht an Gymnasien in Baden-Württemberg	51
---	----

Sara Colombo

Auf den Spuren Europas: explizite und implizite Idee von Europa in Lehrwerken für Französisch und Italienisch	67
---	----

II Mehrsprachiges Europa

Karoline Heyder

Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen – eine curriculare Bestandsaufnahme und deren Implikationen	85
---	----

Anna Schröder-Sura

Mehrsprachigkeit in der Lehrer:innenbildung in Europa – Kompetenzen, Modelle und Szenarien	105
--	-----

Martin Kasch

Europa in potentiellen Konstellationen oder Mehrsprachigkeit
als ‚Mit-Sprachigkeit‘: Ein OULIPO-Projekt im Literaturunterricht 125

Julia Putsche & Chloé Faucompré

Polyglott und transkulturell? Welche Chancen
und Herausforderungen birgt universitärer Fremdsprachenunterricht
in europäischen Grenzregionen? 145

Monika Simon

Sprachunterricht als Mediation zwischen ‚anderen‘.
Zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Französisch
in der Deutschschweiz 161

III Historisches und fiktives Europa

Walther L. Bernecker

Del aislamiento a la integración. Las relaciones entre España y Europa
en el siglo XX 181

Agustín Corti

Europa, ¿hija de la cólera? Acerca del dilema ‘Europa’ en las narraciones
gráficas *La cólera* y *La grieta* 207

Europa und der Fremdsprachenunterricht der romanischen Sprachen – ein aktuelles Bild

VICTORIA DEL VALLE, KAROLINE HEYDER & CLAUDIA SCHLAAK

Die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen in Deutschland werden seit Jahrzehnten verstärkt durch die europäischen Institutionen (Europäische Union, Europarat) mitgeprägt. Die Sprach- und Kulturpluralität, für die Europa steht, beschränkt sich heute nicht mehr darauf, dass Europa in seiner Gesamtheit durch seine Nationalstaaten mit einer oder mehreren spezifischen Nationalsprachen mehrsprachig ist, sondern sie ist durch zunehmende innereuropäische Mobilität, auch länderübergreifend in den einzelnen Staaten zu einer Realität geworden. Auch in Deutschland ist die Gesellschaft immer stärker von Mehrsprachigkeit und Kulturpluralität geprägt. Die plurilingualen und -kulturellen Gesellschaften bieten für alle Europäerinnen und Europäer Chancen, mit ihnen sind jedoch auch multiple Herausforderungen verbunden. So fällt es bestimmten Gruppen der Gesellschaften schwer, die Sprach- und Kulturpluralität zu akzeptieren. Das Erstarken extrem nationalistischer und undemokratischer Kräfte in den Parteiensystemen und medialen Diskursen ist eine Folge davon. Die Sehnsucht nach einer vermeintlichen kulturellen Homogenität und das Bedienen von Sündenbock-Theorien führen vor allem in Krisenzeiten zu starken und für den inneren und äußeren Frieden gefährlichen gesellschaftlichen Polarisierungen.

Die Thematisierung und Vermittlung von Toleranz, Offenheit und Akzeptanz als wesentliche Grundwerte stellt daher eine essentielle Aufgabe des Bildungs- und Schulsystems dar, die im Unterricht, insbesondere im Sprachenunterricht und somit auch im Französisch-, Italienisch- und Spanischunterricht, Beachtung finden muss. In diesem Kontext müssen für die Ausgestaltung des Fremdsprachenunterrichts sowohl länderübergreifende als auch länderspezifische Maßnahmen in Europa und in Deutschland getroffen werden.

Für den Unterricht der romanischen Sprachen in Deutschland liegt eine Vielzahl bildungspolitischer Vorgaben auf Bundes- und Länderebene vor, genannt seien hier die Bildungsstandards für die erste und zweite Fremdsprache, die Fachanforderungen und Kerncurricula sowie die Rahmenpläne der einzelnen Bundesländer. Die aber wahrscheinlich einflussreichste länderübergreifende Schrift für den Fremdsprachenunterricht ist nach wie vor der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR), der im vergangenen Jahr 2021 seinen 20. Geburtstag gefeiert hat. Nach diesen 20 Jahren GeR ist heute ein

Fremdsprachenunterricht ohne die Niveaustufen A1-C2 und Kompetenzbereiche des Fremdsprachenunterrichts in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Die 2001 vom Europarat herausgegebene Schrift und der im Jahr 2022 nachgelieferte Begleitband haben sich grenzübergreifend verbreitet und eine Struktur geliefert, die für den Fremdsprachenunterricht jenseits von Sprachen, Kulturen, Zielgruppen und Hintergründen eine Struktur bietet und ihn vergleichbar macht. Sowohl der GeR (2001, 2020) als auch die curricularen Vorgaben auf bundesdeutscher Ebene lassen jedoch Fragen offen und scheinen den Herausforderungen einer plurilingualen und -kulturellen Gesellschaft in Europa bedingt gewachsen zu sein. Welche Entwicklungen lassen sich seit den letzten 20 Jahren aus der Perspektive eines fremdsprachenaffinen Europas auf europäischer und nationaler Ebene festmachen? Wie müssen der GeR oder auch andere Richtlinien sowie Standards aus fachdidaktischer Sicht weiterentwickelt werden? Entsprechen die Beurteilung von Fortschritten in einer Fremdsprache und die Vergleichbarkeit der verschiedenen europäischen Sprachzertifikaten noch der heutigen Zeit? Wie können die Chancen, aber auch die Herausforderungen, die mit der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit und -kulturalität in Europa verbunden sind, stärker in den Fokus genommen werden? Welche Rolle spielen heute Europa und seine gesellschaftliche(n) Realität(en) im Schulsystem, in den einzelnen Fächern und für den romanischen Fremdsprachenunterricht?

Der vorliegende Sammelband widmet sich diesen Fragen. Ausgehend von den Belangen des Fremdsprachenunterrichts Französisch, Italienisch und Spanisch werden sowohl aus der außerschulischen Perspektive als auch aus der binnenperspektivischen Unterrichtsbetrachtung folgende Leitfragen in den Fokus gestellt:

Aus der Außenperspektive: Was beeinflusst sprachpolitisch und institutionell von europäischer Seite den Fremdsprachenunterricht und speziell den romanischen Fremdsprachenunterricht (GeR, Erasmus+ etc.)? Aus der Binnenperspektive: Wie werden welche soziokulturellen, historischen und literarisch-ästhetischen Inhalte von und über Europa im Fremdsprachenunterricht Französisch (FLE), Italienisch (ILS) und Spanisch (ELE) vermittelt? Welche Rolle spielen Bewertungssysteme bzw. Richtlinien zur Evaluierung von Fremdsprachenkenntnissen, wenn in einem kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht Toleranz, Offenheit und Akzeptanz wesentliche Grundwerte darstellen sollen?

Diese Fragen sollen Gegenstand des vorliegenden Sammelbandes und seiner Beiträge sein. Im ersten Teil mit dem Titel „Europadidaktik und Europa-kompetenz“ finden sich vier Beiträge:

Stefan Schreckenberg und **Andreas Marchetti** widmen sich in ihrem Beitrag zu „Europa erfahren, begreifen, vermitteln. Ansätze zur Entwicklung einer synkritischen Europadidaktik“ den Anwendungsmöglichkeiten hinsichtlich einer

übergreifenden Vermittlung von Europa, die über einen Themenschwerpunkt hinausgeht. Sie beleuchten dabei mit kritischem Blick Konzepte der Europadidaktik und liefern einen interdisziplinären Überblick über bestehende Strukturen und Netzwerke einer ‚Europadidaktik‘.

Bianka Götz nimmt in ihrem Beitrag eine breitangelegte Analyse curriculärer Vorgaben des Spanischunterrichts im Hinblick einer darin verankerten „Idee eines europäischen Bewusstseins“ vor. Namentlich untersucht sie, welche Ziele, Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder zur Förderung von Europakompetenz im Spanischunterricht der Sekundarstufe II in den Lehr- und Bildungsplänen verschiedener Bundesländer implementiert sind.

In einer breit angelegten empirischen Befragung von Schüler*innen in Baden-Württemberg stellt **Sophie Uhing** einen Vergleich zu den Einstellungen der Jugendlichen zu Europa an, wenn sie im bilingualen (Abi-Bac) oder nicht-bilingualen Französischunterricht an Gymnasien unterrichtet wurden. In der Diskussion der erhobenen Daten wird ein bislang vernachlässigter Aspekt des bilingualen Französischunterrichts in den Blick genommen: die Förderung von Kontakten und positiven Einstellungen zu Europa.

Sara Colombo begibt sich auf die „Spuren Europas“ in ausgewählten französischen und italienischen Schulbüchern (*Le cours intensif 1/2, À plus! 1/2, Scambio 1/2, Ecco 1/2*). Sie legt eine Lehrwerkanalyse vor, die einerseits die Präsenz Europas in Bildern und Texten und andererseits die explizite und implizite Idee von Europa untersucht. In der Auswertung der Analyse wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Darstellungen Europas in den Schulbüchern reflektiert und kritisch betrachtet werden müssen.

Daran anschließend finden sich im zweiten Teil des Sammelbandes „Mehrsprachiges Europa“ folgende fünf Beiträge:

Karoline Heyder nimmt mit ihrem Beitrag „Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen – eine curriculare Bestandsaufnahme und deren Implikationen“ eine umfassende Analyse der Verortung von Mehrsprachigkeit in ausgewählten curricularen Vorgaben vor. Hierbei geht sie sowohl auf die Bildungsstandards für die erste Fremdsprache als auch auf die curricularen Vorgaben für den gymnasialen Unterricht der romanischen Sprachen in der Sekundarstufe I aus Niedersachsen und Thüringen ein. Ein besonderer Schwerpunkt der Analyse liegt auf den Zielformulierungen zur Förderung von Mehrsprachigkeit im Französisch-, Italienisch- und Spanischunterricht.

Anna Schröder-Sura zeigt Perspektiven zur Förderung einer mehrsprachigkeitsorientierten LehrerInnenbildung in Europa auf. Sie skizziert aktuelle Projekte des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates in Graz. Im Fokus steht dabei die Ausarbeitung eines Referenzrahmens, der dazu beitragen soll, Kompetenzen der LehrerInnen in den Bereichen Mehrsprachigkeit und

Mehrkulturalität sichtbar zu machen und diese in die LehrerInnenausbildung zu integrieren.

Martin Kasch betrachtet in „Europa in potentiellen Konstellationen oder Mehrsprachigkeit als ‚Mit-Sprachigkeit‘: Ein OULIPO-Projekt im Literaturunterricht“ die Rolle der Literatur für das Aufgreifen des Themas ‚Europa‘ im Bildungs- und Schulsystem. Anhand eines mehrsprachigen literarischen Projektes zeigt Kasch auf, wie Literatur einen Raum weit über Ländergrenzen hinweg ermöglicht, um über gemeinsame Erfahrungen, Werte und Erlebnisse zu sprechen.

Julia Putsche und **Chloé Faucompré** stellen in ihrem Beitrag die Ergebnisse einer Befragung von Studierenden des Faches Deutsch als Fremdsprache vor, die sie in der trinationalen Grenzregion am Oberrhein durchgeführt haben. Im Mittelpunkt stehen die Einstellungen der BefragungsteilnehmerInnen gegenüber der im Nachbarland gesprochenen Sprache sowie ihre eigenen Praktiken und Lernerfahrungen mit dem Deutschen, die aus Sicht der Autorinnen Rückschlüsse auf transkulturelle Praktiken in der Grenzregion zulassen.

Monika Simon setzt sich in ihrem Beitrag mit den Vorurteilen von DeutschschweizerInnen gegenüber der französischen Sprache und dem Fach Französisch auseinander und zeigt auf, wie mit Hilfe der *médiation* im Fremdsprachenunterricht zum Abbau der genannten Ressentiments beigetragen werden kann.

Der dritte Teil „Historisches und fiktives Europa“ schließt den Sammelband mit folgenden Beiträgen ab:

Walther L. Bernecker behandelt in seinem Beitrag „Del aislamiento a la integración. Las relaciones entre España y Europa en el siglo XX“ das Verhältnis Spaniens zu Europa. Er zeigt auf, inwiefern sich Spanien in seiner Haltung zu Europa immer wieder in einem Wechselspiel zwischen klarem Bekenntnis, regelrechter Europa-Euphorie und großer Europa-Kritik befand. Dabei geht der Autor auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche ein, um diese Dichotomie mehrdimensional zu erfassen.

Agustín Corti analysiert die Erzählmuster der beiden novelas gráficas „La cólera“ (Olivares & García 2020) und „La grieta“ (Spottorno & Abril 2016) aus kulturdidaktischer Perspektive. Dabei werden Wege aufgezeigt, wie die Komplexität Europas durch literarische Sprache, Zeichnung und Fotografie im Spanischunterricht erfahrbar gemacht werden kann. Dass die Auseinandersetzung mit diesen Texten Räume für plurikulturelle und diversitätssensible Aushandlungsprozesse bietet, wird dabei ebenso deutlich wie die dringende Notwendigkeit, den Dialog mit Menschen anderer (auch fiktiver) Perspektiven im Fremdsprachenunterricht zu fördern.

Literaturverzeichnis

- Christ, Ingeborg (2005): Die Bedeutung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für das Fremdsprachenlernen. In: *Französisch heute*, 36, 292-304.
- Europäische Kommission / Eurydice (2001): *Der Fremdsprachenunterricht an den Schulen in Europa*. Bruxelles.
- Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.
- Europarat (2020): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett.
- Heyder, Karoline / Schädlich, Birgit (2014): Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität – eine Umfrage unter Fremdsprachenlehrkräften in Niedersachsen. In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 19, 1, 183-201.